

Rietberg

16.07.2026: Neuland-Campus

Grußwort von Landrätin Ina Laukötter

Die wichtigste Maschine, die hier in Rietberg heute in Betrieb geht, steht in keiner Werkstatt. Sie ist nicht aus Stahl und läuft auch nicht mit Strom. Ich bin überzeugt, sie heißt: Zusammenarbeit.

Dieser Ort ist eine Antwort auf eine Zeitfrage. Vielleicht wird man in ein paar Jahren sagen: Hier in Rietberg wurde nicht nur ein Campus eröffnet, hier wurde ein Stück wirtschaftliche Zuversicht neu gestartet. Die wichtigste Ressource, um die es heute geht, ist nicht Beton, Glas, Fläche. Viel wichtiger ist die Verbindung zwischen Menschen, Unternehmen, Ideen, Technologien und Mut.

Als Landrätin erzähle ich es immer wieder: Unser ländlicher Kreis ist wirtschaftsstark. Werfen wir einen Blick auf das Gestern – Heute und Morgen. Unsere Region wurde stark durch Fleiß, Qualität und Verlässlichkeit. Das sind allesamt ostwestfälische Tugenden. Diese Tugenden reichen aber nicht mehr. Schwaben sind auch fleißig. China ist fleißiger. Was wir brauchen, ist Tempo, Offenheit, neue Geschäftsmodelle und KI-Kompetenz.

Kleine Anmerkung am Rande: Diese Rede wurde von mir erstellt – selbstverständlich unter Nutzung von KI-Tools. Und dasselbe erwarte ich in der Kreisverwaltung von meinen Mitarbeitenden. Wir werden KI viel mehr implementieren, damit Routineaufgaben auf Knopfdruck gehen und wir als Kreis schneller werden für unsere Wirtschaft, für die Bürgerinnen und Bürger. Schneller werden durch KI...

Der Neuland-Campus schafft genau den Raum dafür. Er ist eine Zukunftsinfrastruktur für unsere Region und das finde ich, ist in diesen Zeiten alles andere als selbstverständlich.

Ich erspare uns allen hier an dieser Stelle bewusst das Gejammer über geopolitische Verwerfungen, gesättigte Märkte, Risiken in Lieferketten, Fachkräftemangel, Talentabwanderung, Demografie und Verletzlichkeit von Demokratie. Wir sind VUCA und BANI: volatil, unsicher, komplex und brüchig. Das ist die unbequeme Realität.

Deutschland verliert an Innovationsdynamik. Eine Bertelsmann-Studie stellte jüngst fest: Nur noch 13 Prozent der Unternehmen zählen zur Innovationsspitze. Zum Vergleich: 2019 waren es noch 25 Prozent.

Das ist die unbequeme Wahrheit. Aber ich halte dagegen. Die ‚Sprache der Zuversicht‘ sagt: Aus Pessimismus ist noch nie Zukunft entstanden. Und viele von Ihnen wissen, wie oft ich diesen Satz seit meinem Amtsantritt schon wiederholt habe. Mit voller Überzeugung.

Die nächste Stärke unserer Region wird nicht allein aus Maschinen kommen. Sie wird aus der Fähigkeit kommen, Menschen, Daten, Ideen und Mut neu zu verbinden. Oder anders gesagt: Der Mittelstand der Zukunft wird nicht nur produzieren. Er wird lernen, kooperieren, experimentieren und sich immer wieder neu erfinden.

Deshalb denke ich: Dieser Campus ist kein Leuchtturm, der allein in die Landschaft strahlt. Er ist eher ein kluges Betriebssystem. Er verbindet, beschleunigt, ermöglicht. Sozusagen ein Prototyp dafür, wie regionale Wirtschaft Zukunft gemeinsam organisiert. Mich beeindruckt an diesem Projekt nicht nur die charmante Lage am Rande der Landesgartenschau und die Architektur. Mich beeindruckt die Haltung dahinter. Nicht warten, nicht jammern, nicht delegieren, einfach machen.

Besonders bemerkenswert ist: Dieser Ort ist aus der Wirtschaft selbst heraus entstanden. Nicht aus einem dauerhaften Förderprogramm. Nicht aus einer dauerhaften öffentlichen Subvention. Sondern aus Überzeugung. Die Volksbank, Christian Stammströer (mit Febrü), Markus Hüllmann mit der Kraft Gruppe, Christian Terhechte von Neuland Medien als Ideengeber, Heiner Wortmann, Christian Nüßer von Venjakob Maschinenbau, die Kreishandwerkerschaft, Michael Steinberg als Geschäftsführer mit seinem Team und viele weitere Beteiligte haben hier Verantwortung übernommen.

Vielleicht können auch wir als öffentliche Hand daraus lernen: Nicht jede gute Zukunftsidee beginnt mit einem Förderbescheid. Oder anders gesagt: Dieser Campus ist ein Gegenentwurf zur Deutschlands Lieblingsbeschäftigung, Probleme erst einmal in epischer Breite zu beschreiben und dann aus dem Lamentieren nicht herauszukommen. Ein Mindset, in dem geguckt wird, weshalb etwas nicht gehen wird, anstatt das Gelingen zu forcieren, indem man schaut, wie es gehen könnte.

Sie haben nicht gewartet, bis andere Zukunft organisieren. Sie haben angefangen. Und dafür habe ich großen Respekt. Denn wer so investiert, glaubt an die Zukunft dieses Standorts. In einer Zeit des Wandels brauchen wir diese Form von Infrastruktur. Orte, an denen Ideen schnell zueinander finden.

Wenn hier in den nächsten Jahren Menschen sitzen, die heute noch nicht wissen, dass sie einmal gemeinsam

- ein neues Produkt entwickelt haben werden,
- ein neues Unternehmen aufgebaut haben werden,
- eine neue Lösung entwickelt haben werden,

dann hat dieser Campus genau das getan, wofür er gebaut wurde. Er hat Zukunft wahrscheinlicher gemacht.

Es gilt das gesprochene Wort.